

**Lehrerbildungsforum Förderpädagogik – Grundschule
06./07. April 2011 – Reinhardswaldschule**

**„Allen Kindern gerecht werden
Individuell fördern – Kompetenzen stärken“**

Vortrag

Dr. Irmtraud Schnell (Goethe Universität Frankfurt a.M.)
„Individuell fördern – Wieso eigentlich?“

Aus den Begründungen für individuelle Förderung ergeben sich Überlegungen zu ihrer Verwirklichung wie von selbst.

Workshop 1

Angela Gutschke (Universität Leipzig)
„Themenzentrierte Planung als Chance für gemeinsames Lernen“

Um der Vielfalt der individuellen Lernvoraussetzungen und – bedürfnissen gerecht zu werden, ist es unabdingbar, den Unterricht nach seinen didaktischen Entscheidungsfeldern bezüglich der Anforderungen an gemeinsame Lernprozesse zu hinterfragen.

Im Workshop werden Aspekte des intentionalen Bereiches, des methodisch- prozessualen Bereiches sowie die mediale und personale Lernumgebung über das Lernen am gemeinsamen Gegenstand hinterfragt.

Themenzentrierte Planung (TZP) veranschaulicht eine Möglichkeit der Umsetzung im gemeinsamen Unterricht.

Die Teilnehmer des Workshops erfahren/ entdecken verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten der Themenzentrierten Planung als Arbeit am gemeinsamen Gegenstand als Chance einer individuell fördernden Gestaltung gemeinsamen Lernens.

Workshop 2

Viola Helm (Förderzentrum Arnstadt, Thüringen) , Jenny Krebs (Universität Erfurt)
Schule ohne Schüler – Kooperation von Lehrern und Lehrerinnen von Allgemeinen Schulen und von Förderschulen im Gemeinsamen Unterricht

Seit 2003 wird in der Schulgesetzgebung des Freistaates Thüringen bei der Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf dem Gemeinsamen Unterricht der Vorrang gegeben. In Thüringen setzt man dabei auf ein System der Regionalisierung sonderpädagogischer Kompetenz. Am Beispiel des Entwicklungsprozesses des Staatlichen regionalen Förderzentrums „Willibald Alexis“ in Arnstadt wird aufgezeigt, welche Wege hierbei gegangen werden können.

Darüber hinaus werden die Teilnehmer einen Überblick bekommen über Organisation und Inhalt des o.g. Schulversuchs im Bereich des Thüringer Ministeriums für Bildung Wissenschaft und Kultur.

Der Workshop wird leben vom regen Informations- und Erfahrungsaustausch. Interessiertes Nachfragen ist ausdrücklich erwünscht.

Workshop 3

Elke Jung , Miriam Sonntag (Römerstadtschule, Frankfurt a.M.)

Unterrichten in heterogenen Lerngruppen - Kooperation im Team – Erfahrungen aus der Arbeit im GU an der Römerstadtschule

Die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen erfordert eine veränderte Sichtweise auf die Schulorganisation, den Unterricht und auch auf das darin unterrichtende Team. Mit der Vision einer inklusiven Schule geht ein Wertewandel einher, der zunächst von den Köpfen aus gedacht werden muss, also den darin arbeitenden Lehrkräften. In diesem Workshop stehen jene im Fokus: Die Lehrkräfte, die u.a. eine Arbeitsplatzveränderung erfahren, mit verschiedenen Formen der Kooperation konfrontiert werden und nur in enger Kooperation mit dem Team-Partner / der Team-Partnerin den Schulalltag meistern müssen.

Im Workshop werden unter dem Gesichtspunkt, welche Konsequenzen sich daraus für die Ausbildung von Lehrkräften ergeben, die zentralen Aspekte des Team-Teachings in inklusiven bzw. integrativen Lerngruppen bearbeitet: Kooperation als Bedingung für Teamarbeit, Formen der Kooperation, Kompetenzen für gelingendes Team-Teaching, Unterstützungssysteme und eine veränderte Unterrichtsorganisation.

Workshop 4

Sigrun Jungk-Göriz, Sabine Petersen, Barbara Reining,
(August-Jaspert-Schule, Frankfurt a.M. Grundschule mit Flexibler Eingangsstufe)

Wie FLEXibel ist der flexible Schulanfang? Lehren und Lernen in jahrgangsübergreifenden Klassen

Einschulung ohne Auslese, Abbau der Hürden am Schulanfang, Verzicht auf die Eignungsfeststellungen am Schulanfang - so lauten die Forderungen, denen die neue Schuleingangsstufe entsprechen soll.

Im Rahmen dieses Workshops werden wir uns deshalb mit folgenden Inhalten beschäftigen: Gründe für den flexiblen Schulanfang – Pädagogischer Mehrgewinn für Kinder, Lehrerinnen und Lehrer und Schule, Einschulungsverfahren, Formen und Methoden des Unterrichts in heterogenen Lerngruppen, Verzahnung sozialpädagogischer und schulischer Arbeit, das Bild vom Kind im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans im jahrgangsübergreifenden Unterricht.